

lingen ins Zimmer trat. Er tänzelte durch den Raum, reichte jedem Glied der Familie seine dürre knöcherne Hand und setzte sich endlich nach langen Entschuldigungen, daß er beim Essen gestört, auf den dargebotenen Stuhl.

„Nun Meister, was führt Sie her?“ begann Herr Stark.

Das Schneiderlein drehte verlegen die Mütze in den Händen hin und her und sagte endlich: „Die Frauenzimmer schicken mich, es ist wegen der Lina.“

„Ich freue mich, wenn sie zu uns kommen will,“ ergriff Frau Stark das Wort.

„Es kommt eben anders, Frau Stark, ganz anders. Die dummen Mädels haben ihr etwas vorgebetet, sie will auch in die Stadt und will etwas werden.“

„Was will sie denn werden?“ rief Frau Stark, „ich will sie zu einem tüchtigen Stubenmädchen heranzubilden, ist denn das nicht annehmbar?“

Er drehte wieder die Mütze in den Händen und sagte: „Sie will höher hinaus; sie will Buchhalterin werden, da soll sie viel Geld verdienen.“

„Aber, lieber Mann, dazu gehören Kenntnisse“ —

„Kenntnissen hat sie viele. Ins Deutsche hat sie noch Nachhilfe.“

„Bei wem denn?“ fragte Herr Stark verwundert.

„Bei mich!“ war die treuherzige Antwort.

Olga kicherte leise, während es den andern um die Mundwinkel zuckte.